

UNSER

Oberschlesien



Themen dieser Ausgabe

- Umdenken in der polnischen Außenpolitik?.....2
- Oberschlesier in der Bundesliga.2
- Austeilung: Deportationen aus OS in die Sowjetunion.....3
- Hultschiner Ländchen: Ansturm auf den deutschen Paß.....5
- Zwangslager in Oberschlesien....7
- Liegnitz ruft die Liegnitzer.....8

Nr. 2 (1270) 29. Januar 2004

Die größte deutsche Zeitung in Oberschlesien

53. Jahrgang 2,60- Euro 3 zI (wtym 7% VAT)

OPFER UND HENKER DER EU

Polen und Europa nach dem EU-Gipfel von Nizza

VON ALEXANDER ILGMANN

Der Versuch, die höchst komplizierten Regelungen zur Stimmengewichtung und Entscheidungsfindung des Vertrages von Nizza noch vor ihrem Inkrafttreten durch eine sogenannte Europäische Verfassung gleich wieder zu ersetzen, ist gescheitert — wie man weiß hauptsächlich am Widerspruch Spaniens und Polens.

Von Spanien wird in diesem Zusammenhang auffallend wenig gesprochen, obwohl ziemlich klar ist, dass es auch seiner Regierung allenfalls vordergründig darum ging, sich als Anwalt und Retter der bevölkerungsschwachen Staaten in Szene zu setzen. Spanien wird nämlich allein durch die Osterweiterung der EU vom Nettoempfänger zum Nettozahler, was natürlich schon einmal einen Perspektivenwechsel nach sich ziehen kann. Polen hingegen wird allgemein die Schuld daran angelastet, dass die im Schnellverfahren aufgestellte EU-Verfassung nicht durchgepeitscht werden konnte und wahrscheinlich auch auf absehbare Zeit nicht durchsetzbar sein wird.

Polnischer Stilbruch

Nach dem Scheitern sagte Premier Leszek Miller, er könne sich auch künftig keinen Sinneswandel Polens vorstellen, nachdem er zuvor noch Verhandlungsbereit für eine mittelfristige Zukunft signalisiert hatte. Polen habe, in dem es für den Vertrag von Nizza gekämpft habe - „Sterben für Nizza“

lautete das Schlagwort in der innerpolnischen Diskussion - nicht nur für seine eigenen Interessen, sondern zugleich für einen bestimmten Stil und Form der Entscheidungsfindungen gefochten.

Das ist sehr schön ausgedrückt, denn Polen hat rücksichtslos für seine eigenen Interessen gekämpft und dabei eklatant den in Europa bislang verpflichtenden Stil verletzt. Bis jetzt war es - mag man das auch zu Recht Heuchelei nennen - doch so, dass ein Staat seine Verhandlungsposition so formulieren musste, dass selbstverständlich die europäischen über den nationalen Interessen stehen, allenfalls wolle man Eigeninteressen möglichst vorteilhaft in das Gesamtinteresse einbinden. Mit dieser politischen Arabeske hat nun Miller und mit ihm die gesamte politische Klasse Polens offen gebrochen. Polen hat nachdem es in den Beitrittsverhandlungen zweimal Nachbesserungen erfahren hat, ein Zugeständnis rundheraus deshalb verweigert, weil es dem nationalen Interesse Polens nicht günstig sei. Was ja auch stimmt. Polen möchte innereuropäische Entscheidungsmacht und nicht Kleinstaat sein. Was sich durch wirtschaftliches und - trotz massiver amerikanischer Unterstützung nicht übergroßes - politisches Gewicht nicht erreichen ließ, musste eben jetzt durch platte Verweigerung erreicht werden.

Dem gesundheitlich schwer angeschlagenen Miller scholl bei seiner Rückkehr nach Warschau ein wildes Triumphgeheul entgegen, Politiker aller Parteien spendeten dem alten Kämpfen für Polens Recht und Freiheit



Kardinal Scheffczyk kommt zum Tag der Oberschlesier am 29. und 30. Mai (Pfingsten) in Rheinberg, Messe Niederrhein. Siehe Seite 3 Foto: N. Wotzka

Hochachtung und Schulterklopfen - von ganz links bis ganz rechts. Es schien, als stünde ganz Polen im Bann des europafeindlichen Drittels der Bevölkerung. Fast die gesamte Presse lobte lauthals Millers heldische Unbeugsamkeit, die Polen vor einem „halbkolonialen Status“ bewahrt habe. In dieser Stimmungslage nimmt es nicht wunder, dass die Ausgabenbegrenzung, die wenige Tage darauf von der EU - unter Zustimmung Spaniens (s.o.) — beschlossen wurde, als schöne Straßmaßnahme der enttäuschten Großstaaten interpretiert wurde.

Bevölkerung europäischer als die Regierung

Gerade dieses Medienecho war es auch, was Polen in den westlichen Medien den Ruf des Quertreibers einbrachte. Miller selbst scheint sich, wenn ich das etwas frei umschreiben darf, gefühlt zu haben, wie ein Schulbub, der zur Mutprobe eine Scheibe eingeschmissen hat und nun von seinen Kameraden gefeiert wird, während er selbst doch recht genau weiß, was er damit angerichtet hat. So war es denn auch Miller selbst, der versuchte, die Wogen der Begeisterung in Polen wieder zu glätten.

Polen will zugleich Opfer und Henker der EU sein, kommentierte das eine italienische Tageszeitung. Wie aber kommt es zu diesem paradoxen Verhalten? Ein Gutteil trägt sicher die polnische Geschichte bei, den von den letzten 225 Jahren war Polen nur von 1919-39 und 1989-93 wirklich uneingeschränkt, danach bekam Schon die Bindung an Europa mit den damit Verbundenen Souveränitätseinschränkungen. Aber wahrscheinlich sind die Motive weniger hoch anzusiedeln: Die ländliche Bevölkerung fürchtet,

dem Druck der entwickelten EU-Landwirtschaft nicht standhalten zu können - zu Recht wenn man bedenkt, dass die meisten polnischen Betriebe so klein sind, dass sie als sog. Nebenerwerbswirtschaften nicht einmal subventionsberechtigt sein werden. Entscheidend aber ist - wie in Polen so oft - die völlig verschiedene Interessenlage der politischen Klasse und der Bevölkerung. Die Bevölkerung musste für den EU-Beitritt gewonnen werden, damit die postkommunistische Politikklasse sich die EU-Subventionen für ihre entwickelten Betriebe erschließen kann. Deshalb war bis zum Tag des Referendum in vergangenen Mai auch kaum ein europakritisches Wort in der Flut der Beitrittspropaganda zu hören. Kaum, dass das Referendum in trockenen Tüchern war, ging es nun darum, die so gesicherte Kuh auch ordentlich abzumelken. Es mussten also Positionen aufgebaut werden, aufgrund derer noch ein drittes Mal nachverhandelt werden konnte oder zumindest ein Nachverhandeln der Nettozahlerstaaten blockiert werden konnte. Wer nicht Klarheit darüber hat, dass Polens Nationalinteresse und das wirtschaftliche Eigeninteresse seiner politischen Führung zwei völlig verschiedene paar Stiefel sind, wird nicht ratlos vor dem doppelgesichtigen Bild stehen das sich vielleicht wie folgt umschreiben ließe: „Also gut, wir waren bereit, unsere Bevölkerung so weit zu bringen, den Beitritt zu akzeptieren, jetzt wollen wir aber auch was dafür kriegen.“

Die Bevölkerung ihrerseits hatte sich laut einem Umfrageergebnis zu 61 % gegen ein Scheitern der Verhandlungen ausgesprochen. Sie beweist damit mehr Gespür für europäischen Stil und Rücksichtnahme als die politische Führung. Wie so oft. (UO)

Das große Familientreffen der Oberschlesier in Rheinberg / Messe Niederrhein



Schirmherr: Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen Peer Steinbrück

Leitwort: Brücke sein - Mein Herz für Oberschlesien

TAG DER OBERSCHLESIER

28. Bundestreffen der Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.

Bahnhofstr. 71, 40883 Ratingen (Tel.: 02102/68 03 3; Telefax: 02102/66 55 8)

29.-30.05.2004 (Pfingsten)

47495 Rheinberg/Messe Niederrhein

direkt an der A 57 gelegen; (Kostenlose Parkplätze! Für Bahnreisende Bustransfer)

1964 - 2004 40 Jahre Patenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen über die Landsmannschaft der Oberschlesier

und die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Oberschlesier
www.oberschlesien.de www.messe-niederrhein.de

Unser Oberschlesien Deutschland:

Brüderstraße 13, 02826 Görlitz
Tel. (03581)41056, Fax 402231
senfkorn@proximedia.de

Oberschlesien:

ul. Klasztorna 4, 47-154 Gora Sw. Anny
Tel. und Fax. (077) 4615993
sheute@poczta.onet.pl

Der thüringische Landesverband des **Bundes der Vertriebenen** und der **Verband der deutschen Gesellschaften in Polen (VdG)** haben am 12. Januar in Oppeln einen „Freundschaftsvertrag“ unterzeichnet. Der BdV-Landesverband wird zukünftig im Beirat des Eichendorff-Kultur- und Bildungszentrums in Lubowitz mit einem Mitglied vertreten sein. Die Beziehungen zwischen den Thüringern und Oberschlesien im Bezirk Oppeln bestehen bereits seit vielen Jahren. Vor allem bei der Entwicklung des Deutschunterrichts unterstützte der BdV-Landesverband deutsche Lehrervereine. Darüber hinaus sagte der Verband dem VdG zu, den angedachten Wiederaufbau des zerstörten Eichendorff-Schlusses in Lubowitz finanziell zu unterstützen. Die derzeit amtierende BdV-Landesvorsitzende Christa Schulze wurde 1933 in Ratibor geboren und wuchs in Oppeln auf.

Das 9. Schicsienseminar, das vom Deutschenseelsorger des Bistums Oppeln in Zusammenarbeit mit dem Eichendorff-Konversatorium (Oppeln) veranstaltet wird, findet in diesem Jahr vom 27. September bis 2. Oktober statt, wie jedes Jahr im Schloß Groß Stein.

Der **Arbeitskreis Schlesische Musik e.V.** lädt für die Zeit vom 9. bis zum 14. August 2004 zur traditionellen Musikwoche nach Altenberg ein, diesmal mit dem Themenschwerpunkt "Breslau/Wroclaw". Erinnerungen an Breslau und das Musikleben dort, aber auch Kontakte zu der heutigen Stadt mit ihrem regen Musikleben sollen im Mittelpunkt stehen. Näheres zu erfahren ist bei der Vorsitzenden Professor Edith Urbanczyk, Telefon 030/8523411.

Die Stiftung Kulturwerk Schlesien bietet voraussichtlich am ersten Aprilwochenende die Fortsetzung des „**Heimatgeschichtlichen Wochenendes für schlesische Ortschronisten und Familienforscher**“ an, diesmal mit einem thematischen Schwerpunkt auf der Schrift der Neuzeit. Weitere Infos beim Kulturwerk, Kardinal-Döpfner-Platz 1, 97070 Würzburg.

Das Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf (Telefon 0211/169910) veranstaltet am 12. März eine Podiumsdiskussion zum Thema „**Deutsche Zwangsarbeiter**“. Miteinander diskutieren werden Historiker, Zeitzeugen, Politiker und Mitglieder des Arbeitskreises „Deutsche Zwangsarbeiter“. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr.

In seiner Vortragsreihe „Lokale Geschichte am Beispiel ausgewählter Kreise, Städte und Gemeinden“ bietet das Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit (ul. Rybnicka 27, 44-100 Gliwice, Tel.: +48 (32) 232 49 02, Fax: +48 (32) 232 49 01, eMail haus@haus.pl) im Februar folgende Referate an: 26. Februar in Oppeln in Zusammenarbeit mit der lokalen Redaktion von „Gazeta Wyborcza“: „**Oppeln und die Woiwodschaft Oppeln im Licht der allgemeinen Volkszählung des Jahres 2002**“. Demografische Übersicht Oppelns laut der Volkszählungen nach dem Krieg“. Am selben Tag wird in **Schurgast** über das Leben des berühmten Arabisten Pater Dominik (1588-1662) berichtet; Mitveranstalter: Landratsamt Brieg.

Beim Internet-Auktionshaus "Ebay" werden immer ausgefallener Artikel unter dem Stichwort „Schlesien“ zum Verkauf angeboten. Ende Januar bot ein Händler aus dem thüringischen Jena allen Ernstes fünf Tonnen Granitpflaster (zwanzig Quadratmeter) an, der im Jahre 1937 in einem schlesischen Steinbruch gebrochen worden sein soll. Er war vor mehr als 60 Jahren in einem Kasernenhof für bespannte Artillerie verlegt worden. Die Pflastersteine seien „unbelastet und ohne Zusätze“. Der Startpreis betrug 250 Euro. Einen Bieter gab es bis zum Redaktionsschluss noch nicht.

Seit 20 Jahren bietet das **Gerhard-Möbus-Instituts für Schlesienforschung an der Universität Würzburg** eine Ringvorlesung zu schlesischen Themen an. In diesem Wintersemester 2003/04 referiert am 3. Februar Josef Joachim Menzel, der Vorsitzende der Historischen Kommission für Schlesien über „800

Jahre Kloster Trebnitz - fränkisch-schlesische Beziehungen“. Am 10. Februar folgt als Zusatzvertrag des Instituts für Medizingeschichte Angelika Marsch, die über „Die Bedeutung historischer Ansichten und Pläne für die schlesische Geschichtsforschung“ referieren wird. Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden jeweils dienstags um 20.00 Uhr c.t. im Toscanasaal der Würzburger Residenz statt. Interessierte Zuhörer sind stets herzlich willkommen.

Vom 9. bis 11. Juli 2004 organisiert das Schlesische Museum zu Görlitz in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für schlesische Geschichte am Historischen Institut der Universität Breslau und dem Zentrum für Begegnung, Austausch und Forschung am Gerhart-Hauptmann-Haus in Agnetendorf eine Tagung zum Thema „**Schlesische Erinnerungsorte**“ in Jauernick-Buschbach (St-Wenzelslaus-Stift). Nähere Informationen sind erhältlich beim Schlesischen Museum: tweger@schlesisches-museum.de.

Das deutschsprachige Radiomagazin „**Schlesien aktuell**“ auf Radio Opole 103,2 hat seine Sendezeit verdoppeln können. Es ist nun von Montag bis Donnerstag von 17.30 Uhr bis 17.55 Uhr zu empfangen. Geboten werden Nachrichten aus Deutschland und den DFK-Vereinen, Veranstaltungstipps, Reportagen und Musik.

Das **Museum für Schlesische Landeskunde** im Haus Schlesien (Dollendorfer Straße 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrot, Telefon: 02244 / 886-0, Email: info@hausschlesien.de, www.hausschlesien.de) bietet in den kommenden Wochen folgende Sonntagsvorträge an: 1. Februar: „Aus vielen Orten in alle Welt. Schlesische Porzellane“ (Gerhard Schmidt-Stein); am 4. April: „Leben und Arbeiten auf schlesischen Gutshöfen“ (Ursula Strahl). Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 15 Uhr.

Am 25. Januar wird die Sonderausstellung „**Fotos aus dem Altwatergebirge**“ eröffnet. Sie dauert bis 21. März.

Im niederschlesischen Görlitz laufen die **Vorbereitungen der Festlichkeiten zur EU-Erweiterung auf Hochtouren**. Ein Spektakel wird der beliebte MDR-Radiosender „Jump“ veranstalten. Der plant am 30. April und am 1. Mai eine Riesenfeier unter dem Motto „Jump City“. Mehrere zehntausend Menschen will der Jugendsender zur EU-Erweiterung nach Görlitz lotsen. Diskotheken, Shows und Live-Musik sowie eine schwimmende Bühne auf der Neißer hat „Jump“ in Sinn. Die Stadtverwaltung plant eine Lichtschau um Mitternacht und ein gemeinsames Frühstück auf der Stadtbrücke. „Wir wollen am 1. Mai nicht am Zaun stehen und zuschauen, sondern wir wollen gemeinsam feiern“, so die Kulturbürgermeister von Görlitz und Zgorzelec, Ulf Großmann und Ireneusz Aniskiewicz. Gemeinsam gefeiert wird auch am Dreiländerpunkt bei Zittau - allerdings hier mit Politprominenz wie Bundeskanzler Gerhard Schröder und Altkanzler Helmut Kohl.

Der WDR 5 sendet in seinem sonntäglichen Magazin „Alte und neue Heimat“ am 7. März einen Beitrag über „**Deutsche als Zwangsarbeiter**“. Sendezeit: 9.20 Uhr bis 10 Uhr.

Der Oppelner Erzbischof **Alfons Nossol** ist zum Ehrenmitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Eichendorff-Kultur- und Bildungszentrums in Lubowitz berufen worden, teilte die Vorsitzende Joanna Rostropowicz mit.

Die Deutschen wie auch alle übrigen Einwohner von **Ludgersthai** im Hultschiner Ländchen haben bereits seit Mitte Dezember ein Kulturhaus eröffnen können. Die Einrichtung der Räume finanzierte die Gemeinde.

„Obwohl in unserem Dorf 4 660 Einwohner leben, stand dort bisher kein Raum zur Verfügung für Zusammenkünfte der einzelnen Verbände. Schließlich hat die Sache aber ein gutes Ende gehabt und wir bekamen einige Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, geschaffen haben wir auch das Anstreichen und Möbelleinrichten. Unsere Mitglieder konnten

also ruhig feiern“, berichtete Rudolf Hajek vom örtlichen deutschen Verein über die erste vereinseigene Weihnachtsfeier in den neuen Räumlichkeiten. „Unser Treffen war wie immer ein gemütliches Zusammensein, bei dem deutsche und tschechische Weihnachtslieder gesungen wurden. Für die gute Stimmung begleitete unseren Gesang mit Ziehharmonika Gerhard Osmancik, unser Mitglied.“

Der Bürgermeister von Ludgersthai, Mgr. Petr Kolarz, kam auch zu uns und zeigte sich mit der Veranstaltung zufrieden. Der Vorstand des DFK hat sich bei ihm dafür auch herzlich mit Weihnachtsliedern bedankt. Auch gegessen wurde, und zwar viel und schmackhaft. Die Frauen brachten selbstgebacktes Weihnachtsgebäck, das köstlich zum Kaffee schmeckte. Es wurde aber auch diskutiert und geplant, wie man die Räumlichkeiten in Zukunft noch benutzen könne. Zum Abschied stießen wir mit einem Glas Wein auf die Gesundheit und auf das kommende Jahr 2004 an. Viele Hände wurden geschüttelt, viele gute Wünsche ausgesprochen. Mögen sie alle in Erfüllung gehen.“

Das hier kürzlich angezeigte Buch „**Historia narodu slaskiego**“ von Dariusz Jerczynski kann nur bei Andrzej Rocznik bestellt werden, via eMail roczniok@poczta.onet.pl und per Telefon: 00-48- 502 260 511. Das Buch im DIN A4-Format zählt 190 Seiten und kostet 35 zloty.

Der **Kattowitzer Sejmik-Marschall Michal Czarski** und der **Landesrat des österreichischen Bundesland Steiermark**, Herbert Paierl, haben am 17. Januar in Kattowitz Rahmen des sogenannten Rist-Programms ein wirtschaftliches Kooperationsabkommen unterzeichnet. Mit der Kooperation denkt Paierl vor allem an die mittelständischen Betriebe der Steiermark, die ab sofort in Oberschlesien einen Ansprechpartner haben und Kontakte knüpfen können, um am wirtschaftlichen Aufholprozeß Polens zu partizipieren, sagte der Landesrat vor der Presse. Diese „klar definierten Zielmärkte“ drohen Paierl dabei nicht auszugehen, denn Vertreter der Nachbarregion Oppeln sprachen ebenso einen Kooperationsvertrag mit der Steiermark an. Das Programm RIST steht für Regionale Internationalisierung der Steiermark. Ziel ist die Marktöffnung oder Marktsicherung für die steirische Wirtschaft in klar definierten Zielgebieten. Insgesamt 10 Regionen in Polen, Kroatien und Serbien werden RIST-Abkommen unterzeichnen. Marschall Czarski warb für seine Region damit, dass das Automobil zum wichtigsten Wirtschaftsfaktor der Woiwodschaft geworden ist. Automobilfirmen hätten inzwischen fast eine Milliarde Euro in nagelneue Automobilfabriken investiert.

Die Versorgung mit Deutschunterricht in den Schulen der 16 polnischen Woiwodschaften ist wie folgt (2002): Lebusener Land 53 %, Niederschlesien 49,4 %, Hinterpommern 42,7 %, Großpolen 41 %, Oppeln 36,4 %, Lodz 36,1 %, Pommerellen/Westpreußen 35,1 %, Podkarpacie 31,9 %, Kleinpolen 30,1 %, Südl. Ostpreußen 29,8 %, Kujawien 29,6 %, „Schlesien“ (Kattowitz) 27,3 %, Swietokrzyskie 24,7 %, Lublin 23,5 %, Masowien 20,7 %, Podlachien 20,1 %.

Malapane wird noch in diesem Jahr in Krascheow einen provisorischen Museumsbau für die vor Ort ausgegrabenen Dinosaurierfunde errichten. Die Finanzierung ist noch nicht gesichert. Unklar ist auch, ob in dem geplanten Pavillon die Originalfossilien ausgestellt werden können. Die Woiwodschaft Oppeln plant für die nächsten Jahre einen großen Museumspark. Als Vorbild gilt das größte europäische Dinosauriermuseum in Münchenhagen am Steinhuder Meer (Niedersachsen). Dieser Bau soll mit EU-Mitteln verwirklicht werden.

Die Stadt **Proskau** hat eine automatische Telefonbegrüßung eingeführt, und zwar in deutscher und polnischer Sprache. Der stellvertretende Bürgermeister Norbert Rasch begründete diesen Schritt mit den häufigen Anrufen aus Deutschland und Österreich. In beiden Ländern hat Proskau Städtepartner. In jenen ober-schlesischen Städten, die bereits

über eine solche Einrichtung verfügen, ist Englisch die internationale Sprache.

Bei einem Besuch deutscher Bundestagsabgeordneter in Kattowitz hat der Direktor des Schlesischen Museums, Lech Szaraniec, eine finanzielle Beteiligung Deutschlands am **Wiederaufbau des 1939 zerstörten „Schlesischen Museums“** gefordert. Die Kosten für den geplanten Neubau betragen zwischen 150-250 Millionen Zloty. Die Bundesregierung solle als Wiedergutmachungsleistung 25 Prozent der Baukosten übernehmen. Den Rest werde man bei der EU in Brüssel beantragen, sagte Szaraniec. Jerzy Montag, ein aus Kattowitz emigrierter Pole, der heute für die Grünen im Bundestag sitzt, unterstützt Szaraniec. Kattowitz braucht dieses Museum, forderte der 56jährige Jurist. „Wir möchten euch helfen!“ Der ehemalige DDR-Außenminister Markus Meckel (SPD) widersprach ihm: „Ich sehe derzeit keine Möglichkeit dazu. Ich wüßte auch nicht, woher das Geld kommen sollte.“

Im **Oktober** wird das Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in Gleiwitz in Zusammenarbeit mit dem Institut für Polnische Philologie an der Universität Oppeln die Publikation „Die Geschichte von deutsch- und polnischsprachigen Zeitschriften in [Ober-] Schlesien“ herausgeben.

Mit rund 4.000 Euro finanzierte die mit bundesdeutschen Mitteln gespeiste Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit die Modernisierung des Sprachlabors am Gymnasium in **Leschnitz** (Bergstadt). Für den Deutsch- und Englischunterricht wurden zehn PC mit zentralem Internetzugang eingerichtet.

TERMINE

1. Februar 15 Uhr
Konzert in der Himmelwitzer Pfarrkirche, anschließend werden vom deutschen Konsulat gespendete Trompeten an das *Himmel witzer* Orchester übergeben

1. Februar 15 Uhr
Weihnachtliches Chorsingen in der Pfarrkirche in Tarnau, Chor Cantabiles aus Oderwinkel, Chöre der DFKs Gruden, Tarnau, Bolko

14. Februar 17 Uhr
Treffen mit dem Vizemarschall Ryszard Galla, SKGD Geschäftsführer Richard Donitza und Landrat Heinrich Lakwa im DFK Vereinshaus in Goslawitz

8. Februar, 16 Uhr
Jahresversammlung der Ortsgruppe **DFK Tarnau**

9. Februar, Montag 16 Uhr
Bezirksvorstandssitzung DFK Bezirks Schlesien in der ul. Wczasowa Ratibor

23. Februar, Rosenmontag
Ab 20 Uhr **Maskenball beim DFK Plawniowitz/Flöbigen**, Eintritt frei für alle, die sich verkleiden

27. Februar, 18 Uhr
Jahresversammlung des DFK-Gemeindeverbandes Tarnau in der DFK-Begegnungsstätte in Tarnau

Das Elternkomitee bei der Grundschule in **Schneidenburg/Kr.Cosel** organisiert am 12. Juni 2004 ein **Seniorenklassentreffen** dieser Grundschule. Es werden alle ehemalige Schüler über 50 Jahre mit Begleitpersonen herzlich eingeladen. Teilnahme-kosten betragen 110 Zl. Nähere Informationen und Anmeldung beim Bernard Wawrzynek, ul. Ogródowa 3, 47-280 Ostroznica Tel./Fax. 0048 77 4803085, Handy 0608246237, E-mail b.erwaw@wp.pl

Das erste **Heimattreffen der Mittenbrücker** findet vom 10.06 bis 13.06.2004 in Mittenbrück/Raszowastatt. Anmeldung und Information in Deutschland unter Tel. 0511/409642, in OS Tel. 77 461 57 19

**Bitte Termine mitteilen:
Tel/Fax 77 4615993**